

Johann Schan ist 1823 als Militärkapellmeister, „Tonsetzer“ und Gitarrenspieler in Wien nachgewiesen.¹ Allerdings war er nach einer Zeitungsnotiz von 1821 zu dieser Zeit als Militärkapellmeister schon nicht mehr im Dienst.² Weitere biographische Details sind nicht bekannt. Seine bisher aufgefundenen Kompositionen sind für ein Soloinstrument (Csakan, Querflöte oder Violine) mit Gitarre oder für Gitarre solo bestimmt. Weiter sind „Miscelanes“ für Csakan und Gitarre überliefert, „Arrangiert Johann Schan Opus 3“.

Dem vorliegenden Erstdruck seines „Duetto concertando“ liegt eine Stimmenhandschrift zugrunde, die folgenden Titel trägt: *Duetto Concertando | Czakano o: Clarinetto: | e | Chitara | Composto du | Johann Schan*. Das Manuskript wird unter der Signatur VI a 3 in der Musikbibliothek des Stifts Heiligenkreuz/Österreich aufbewahrt. Es stammt aus dem Besitz von Alois von Gulielmo (1763–1823), einem Magistratsrat der k.k. Haupt- und Residenzstadt Wien. Gulielmo pflegte zusammen mit einigen Freunden in Wien das Ensemblespiel mit Querflöten, Flauti d’amore und Csakans. Diese Aktivität ist für die Jahre von 1796 bis 1818 belegt, wobei das Spiel mit Csakans mutmaßlich auf 1807 bis 1818 eingegrenzt werden kann. In diesem Zeitraum gelangte wohl die Handschrift des Duetts von Johann Schan in Guliemos Notenbibliothek.³

Die Besetzung des „Duetto concertando“ wird auf dem Titelblatt der handschriftlichen Bläserstimme präzisiert: *Czakan. et: Clarinetto in A*. Wenn in der heutigen Praxis keine A-Klarinette vorhanden ist, kommt auch eine B-Klarinette in Betracht, allerdings muss dann die Gitarre eine kleine Sekunde höher eingestimmt werden.

Der von Schan zuerst genannte Csakan ist eine Blockflötenart, die im 19. Jahrhundert hauptsächlich in der Donaumonarchie verbreitet war. Der älteste Typus des Csakan entspricht in der Grifflochanordnung der barocken Blockflöte, er wurde jedoch meist in Form eines Spazierstocks gebaut. Kurz nach 1800 ließ Anton Heberle die bei den anderen Holzblasinstrumenten übliche dis-Klappe auf den Stock-Csakan übertragen. Später wurde der Csakan mit dem Schallstück der Wiener Oboe bzw. Klarinette und mit bis zu 13 Klappen ausgestattet. Meist stehen diese Instrumente in As, seltener in A oder G. Der notierte Tonumfang reicht von h^0 oder c^1 bis f^3 , beim Csakan in As klingend als as^1 bzw. g^1 bis des^4 . Die Spitzentöne (notiert e^3 und f^3) werden im Csakan-Repertoire nur selten verlangt, in Schans *Duetto* kommen sie jedoch häufig vor. Wilhelm Klingenbrunner schreibt 1815 in seiner Csakan-Schule, die Töne über es^3 seien *nichts weniger als angenehm. Der einsichtsvolle Komponist wird sie daher entweder vermeiden, oder nur sehr selten sich derselben bey einer Stelle bedienen, wo eine vortheilhafte Fingerordnung rücksichtlich der vorhergegangenen oder nachfolgenden Töne einen oder den anderen dieser Töne gestattet.*⁴ Offensichtlich hat sich Schan an die Empfehlung Klingenbrunners gehalten.

Für das Zusammenspiel mit dem Csakan ist auf der ersten Notenseite der Gitarren-Stimme vermerkt: *Dis guitar A: wird zum Czakan C: gleich gestimmt*. Dadurch ist geklärt, dass Schan mit einem Csakan in A oder As gerechnet hat. Wilhelm Klingenbrunner beschreibt in seinem Schulwerk das gleiche Verfahren für das Zusammenspiel von Csakan in As und Gitarre: *Das c# eines reingestimmten Csakans ist folglich das a der Kammerstimmung. Nur mit Begleitung einer Guitarre wird, um die Schwierigkeit des Spielers auf derselben mit mehreren Been zu vermeiden, das a der Guitarre tiefer, und zwar nach dem c des Csakans gestimmt.*⁵ Wenn der Csakan durch eine c^2 -Sopran- oder c^1 -Tenorblockflöte ersetzt werden soll, muss die Gitarre mit dem Kapodaster auf dem 3. Bund um eine kleine Terz höher gestimmt werden. Möglich ist auch die Verwendung einer „Fourth Flute“ (Blockflöte in b^1 bei $a^1=415$ Hz) als a^1 -Flöte. Für die Gitarre ist dann keine Umstimmung erforderlich.

¹ Anton Ziegler: *Adressen-Buch von Tonkünstlern, Dilettanten, Hof- Kammer- Theater- und Kirchen-Musikern [...] in Wien*, Wien 1823, S. 42.

² *Wiener Zeitung* vom 19. Mai 1821, S. 464. Für den Hinweis auf diese Information wird Friedrich Anzenberger gedankt.

³ Ausführlicheres zur Notenbibliothek des Alois von Gulielmo bei Peter Thalheimer: *Die Wiener Tradition des Flauto d’amore. Repertoire und Instrumentarium*; in: *Scripta Artium No.1, Festschrift Rainer Weber*, Leipzig 1999, S. 91–100.

⁴ Wilhelm Klingenbrunner: *Neue theoretische und praktische Csakan-Schule nebst Vierzig zweckmäßigen Uibungsstücken*, Wien 1815, S. 4.

⁵ Wilhelm Klingenbrunner, S. 5.

Über die nicht aus dem Manuskript übernommenen Lesarten informiert der Kritische Bericht.

Der Stiftsbibliothek Heiligenkreuz wird für die Publikationserlaubnis und die Unterstützung der Arbeit an der Gulielmo-Sammlung gedankt.

Schwäbisch Hall, 2024

Peter Thalheimer

Kritischer Bericht

In der Vorlage ist die Csakan-/Klarinettenstimme transponierend in A notiert, die Gitarre im Violinschlüssel. Die Akzidentiensetzung sowie die Balkung und die Pausensetzung in der Gitarrenstimme wurden heutigen Regeln angepasst. Ergänzte dynamische Angaben stehen in Klammern, ergänzte Bögen sind durchbrochen notiert. Einzelne Artikulationspunkte wurden in Analogie ohne Nachweis ergänzt. In der Csakanstimme ist die Länge der Legatobögen oft unklar, sie wurde an Parallelstellen angepasst. Dagegen wurden umfangreichere Artikulationsabweichungen zwischen Exposition und Reprisen nicht angeglichen.

In den Einzelanmerkungen werden die Tonhöhen in der notierten Lage genannt.

Takt	Stimme	Note	Bemerkung
Allegro moderato			
1-5	Git		Im Manuskript ist unklar, ob statt der 8 Halben a^0 im Bass jeweils 4 Achtel a^0 gemeint sind.
12	Cs	2–11	originaler Rhythmus wurde beibehalten
33	Cs		Bogen beginnt bei 6. Note
43	Git	2	Unterstimme Achtel
43	Git	4	Oberstimme ohne \sharp
47	Git	1	Unterstimme ohne \natural
48	Git	1	Unterstimme ohne Viertel-Hals
53	Git	12	a^1
60–64	Git		wie T. 1–5
66	Cs	9–12	Viererbindung, korrigiert nach T. 7
70	Git		2 Halbe e^0 ergänzt analog T. 74
82	Cs	2	Vorschlag als Achtel notiert
84	Git	1	dreimal ohne \natural
87	Cs	2	Vorschlag als Achtel notiert
98	Git	1	ohne Viertel-Hals
112	Git	4	d^2
116	Git		3. Akkord $gis^1 + h^1$
117	Cs		3. Note des Doppelschlags ohne \sharp
119	Git	1	a^0 ergänzt
Adagio			
5	Git	1	zusätzlich a^1 notiert
29	Git	14	ohne \sharp
35	Git	11	e^2 ohne \natural
49	Cs	8	ohne \natural
49	Git		3. Sechzehntel g^0 , korr. nach T. 7